

# AW

## Architektur & Wohnen

52 Seiten  
BAD &  
WELLNESS  
Extraheft

### GRÜNE FASSADEN

Wie Pflanzen unsere  
Städte vitalisieren

### DESIGN

Elegante Pergolen  
& Markisen

# HAPPINESS

Von Helsinki bis Kapstadt  
- hier wohnt das Glück

+ DIE BESTEN  
100 BAD-  
STUDIOS





**Kreativ-Schmiede** Nicht weit vom Bahnhof Milano Centrale betreibt Chiara Andreotti ihr Studio. An den Wänden hängen Moodboards mit Skizzen und Materialproben, auf Regalen und Tischen stehen Prototypen und viele Grünpflanzen, die für eine wohnliche Atmosphäre sorgen. Die Designerin, die unter anderem für Glas Italia, Lema, Potocco, Gebrüder Thonet Vienna, Arflex Japan, cc-tapis, Pretziada und Paola C. arbeitet, sagt: „Man kann heute nicht ohne die modernen Technologien arbeiten und sie sorgen in der industriellen Fertigung für die Qualität eines Produkts, aber ich ziehe es vor, analog zu denken.“ Etwa indem Andreotti die Dekorvorlage für das Limoges-Porzellan „Végétal“ kurzerhand mit blau angemaltem Gemüse stempelte





1. In der Schwebelampe halten die Kabel mit den roséfarbenen Glaskolben von „Zoe“ (MM Lampadari) in Position 2. East meets West Der Tisch „Bulè“ (Lema) hat eine drehbare Scheibe auf der Tischplatte und knüpft damit an die orientalische Esskultur an 3. Gitterwerk Als Vorlage für die geometrisch gerasterten Glasfronten des Schrankes „Sen“ (Potooco) dienen japanische Türen 4. Bequem Ein Polster verleiht der Bank „Suzenne“ (GTV) aus Buchholz und Wiener Geflecht Komfort

die in der Szene aktiv waren oder sind. „Seit Langem versuche ich, das Leben von Künstlerinnen und Designerinnen zu entdecken, ihre Welten zu betreten und ihre Fähigkeiten, ihre Gefühle und ihre Persönlichkeiten zu analysieren“, sagt Chiara Andreatti. „Dazu zählen die französisch-amerikanische Künstlerin Louise Bourgeois mit ihren textilen Arbeiten, die niederländische Designerin Hella Jongerius, die mit großer Originalität Industrie und Kunsthandwerk vereint, und die französische Textildesignerin und Malerin Nathalie Du Pasquier, deren Werke afrikanische Reisen transponieren. Ich habe mich immer zu Freigeistern hingezogen gefühlt, vor allem zu Frauen aus der Vergangenheit, zu Reisenden, zu kontroversen Frauenfiguren.“

### Poesie als Designansatz

Eines ihrer absoluten Lieblings-Designobjekte stammt allerdings von zwei Männern: die Stehleuchte „Luminator“, die Achille und Pier Giacomo Castiglioni 1954 für Flos kreierten. „Dies war eine der ersten Lampen, die ich gekauft habe, als ich in Mailand in meine Wohnung zog“, sagt die diesjährige Preisträgerin des Kaldewei Future Award. „Ich mochte die Leuchte immer schon, weil sie Strenge mit Fantasie verbindet. Sie hat etwas Menschliches und wirkt mit ihren drei schlanken Beinen und ihrem langen Hals wie ein belebtes Objekt, das in einem zwiebelähnlichen Kopf endet und sich zur Decke streckt.“

Wenn es die Leuchte nicht schon gäbe, sie hätte glatt von der Wahlmalerin entworfen werden können, denn Pragmatismus gepaart mit Poesie, so könnte man den typischen Andreatti-Look wohl am besten zusammenfassen. Dazu passt, dass die Designerin auf die Frage nach einem Projekt, das sie gern mal umsetzen würde, antwortet, dass sie eine Kollektion von Bad- und Küchentextilien, vielleicht auch Strandhandtüchern, reizvoll fände. Das klingt im Umfeld von hochwertigen Möbeln, ausgefallenen Glasaccessoires und kunstvollen Teppichen zunächst etwas kurios. Tatsächlich beweist es Haltung: Eine Gestaltungsdisziplin ist nicht bedeutender als eine andere, vielmehr kommt es darauf an, mit welcher Einstellung und mit welchem Anspruch man ein Projekt angeht. Daher war der beste Rat, den sie als junge Kreative bekommen habe, der gewesen, auf den eigenen Instinkt zu hören und eine eigene Handschrift im Design zu finden. „Ich weiß inzwischen, wie wichtig es ist, eine Ästhetik zu entwickeln, mit der man sich identifiziert und der man treu bleibt, in der man sich selbst erkennt und von anderen erkannt wird. Es ist wirklich unbezahlbar“, so schwärmt Chiara Andreatti, „einen Job zu haben, der ein Teil von dir ist.“ —



**Vielfalt** Ob Porzellan, Glas oder Wolle. Chiara Andreatti beherrscht den Umgang mit verschiedenen Materialien. Raffiniert sind ihre Designideen: So ließ sie etwa die Glasschalen „TartanGlasses“ (Basile Arteco) während des Blasvorgangs auf Metallnetze treffen, so entstand das Gittermuster